

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 60.—
Halbjährig „ 30.—
Vierteljährig „ 15.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 40 h für die 4-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 8 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 56.—
Halbjährig „ 28.—
Vierteljährig „ 14.—
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 1 K berechnet.
Einzelnummer K 1.20.

Nr. 14.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 10. April 1920.

35. Jahrg.

Südmark-Versammlung

In dieser Zeit, in der unser Volk aus unzähligen Wunden blutend darniederliegt, ist es notwendig, der Ratlosigkeit und Kopfhängerei entgegen zu treten.

Ein verzweifelndes Volk schafft nichts Großes.

Wir müssen uns einen klaren Weg schaffen, den wir gehen wollen, um aus unserer völkischen und wirtschaftlichen Notlage herauszukommen. —

Aus diesem Grunde kommt

Josef Hoyer,

der altbewährte Wanderredner der Südmark,

Heute,

Freitag, den 9. d. M.

zu uns und wird um 8 Uhr abends in einer frei zugänglichen

Versammlung

im großen Saale des Großgasthofes Inführ

über alle Zeitfragen:

„Zusammenbruch, Anschluß- und Währungsfrage, Vermögensabgabe, sowie über die neuen Aufgaben der Südmark“ sprechen.

Alle deutschführenden Volksgenossen, ohne Unterschied der Partei, einschließlich der Frauen, werden hiemit höflich eingeladen, massenhaft zu erscheinen und diesen Volksmann anzuhören.

Des Volkes Not drückt alle gleich!

Jens Larsen.

Roman von Elisabeth Goebicke.

Dreizehntes Kapitel.

(25. Fortsetzung.)

Als er dann wiederkam, sah er sie nicht, da es in der Küche jetzt ganz dunkel war. Er glaubte, sie wäre schon zu Bett gegangen. Mit seinen steifen Knien ging er umher, stellte einen Stuhl gerade an die Wand, fühlte nach, ob die Erde in den Gerantentöpfen auf der Fensterbank noch feucht wäre, und goß etwas Wasser darauf. Dann stapfte er hinaus, die Viele entlang, sah in die Vorderkühle hinein und riegelte die Haustür ab. Inge hatte ganz still in ihrer Ecke gefessen und ihm zugesehen. Als er wieder in die Küche zurückkam, stand sie auf. Er hielt erstaunt inne.

„Gott“, sagte er, „du bist noch auf? Warum bist du nicht zu Bett gegangen?“

„Ich weiß nicht“, sagte sie niedergeschlagen.

Da nahm er ihre Hand und sagte: „Komm, Pütt, sei doch man still. Ich weiß ja, wie du bist. In Kampf und Not kann jeder mal kommen. Du mußt du dich an mir festhalten, dann kriegen wir es wohl unter.“

Inge nickte ernst. Sie fühlte, daß sie zu dem treuesten Freund gegangen war, den sie auf der Welt besaß.

In der ganzen nächsten Zeit, die nun kam, war Peter ein anderer als sonst. Er ging wenig aus. Wenn er nicht zu tun hatte, saß er bei Inge in der Küche und war recht zedselig. Zuerst machte es ihm Mühe, aber mit der Zeit ging es ganz gut, und er merkte zu seinem Erstaunen, daß man eigentlich eine große Menge sagen kann, wenn man ernstlich will. Dabei tat er ganz unbesorgen, als wäre es nie anders gewesen, und Inge erkannte sein rührendes Bemühen, ihr zu helfen, und griff nach seiner Hand, um sich daran aufzurichten. So „kriegten sie es unter“, langsam, in heigem, stillem Ringen.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a—1159/43.

Erhöhte Seifenabgabe. Seifenzusatzkarten.

Auf Grund der Rundmachung des Staatsamtes für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten vom 20. Februar 1920 betreffend die Erzeugung und den Verkauf von Seifen und Seifenpulver, dürfen die Einheitswaschmittel, die durch den Wirtschaftsverband der Delindustrie und Fettindustrie in Verkehr gebracht werden, nur auf Grund der Seifenkarten abgegeben werden und zwar bis auf weiteres in folgenden Mengen:

- 1) $\frac{1}{8}$ Kilo E. W. Seifenpulver für den Kopf und Monat;
- 2) 1 Stück E. W. Seife für den Kopf und den Monat gegen Abtrennung des für den laufenden Monat gültigen, auf diese Seife lautenden Abschnittes der Karte;
- 3) 1 Stück E. T. Reinseife für den Kopf und drei Monate gegen Abtrennung des für die jeweilige dreimonatliche Gültigkeitsperiode auf E.-Seife lautenden Seifenkartenabschnittes.

Auf Grund der gegenwärtig noch in Kraft stehenden Seifenkarten, die bis einschließlich Juli 1920 Geltung besitzen, ist das Seifenpulver in bisheriger Art zu beziehen. Die Abschnitte für Seife sind jedoch für E. W.-Seife und E. T.-Seife gemeinsam angelegt, so daß sie in der bisherigen Art nicht verwendbar sind.

Die Landesregierung hat daher für E. W.-Seife und E. T.-Seife für die Zeit vom Februar bis einschließlich Juli eine Seifenzusatzkarte aufgelegt, die an Stelle der für die gleiche Zeit gültigen, auf E. W. oder E. T. lautenden Abschnitte der bisherigen Seifenkarte, welche mit den Ziffern 1—4 bezeichnet waren, zu treten hat. Ab 1. August 1920 treten die neuen Bezugskarten für Seife in Kraft, die entsprechend der gegenwärtigen Bezugsmenge bis einschließlich Jänner 1921 Abschnitte enthalten.

Z. a—1143.

Flüssigmachung von Medaillenzulagen.

Ueber Ersuchen der Militär-Pensionsliquidatur in Wien wird nachstehendes verlautbart:

Von Hannes hörten sie nichts. Noch war Alsen von den Dänen besetzt, und wenn jetzt auch Waffenstillstand war, so gab es doch keine Verbindung mit der Insel.

Vierzehntes Kapitel.

Larsens waren in Hamburg. In Flensburg hatten sie kein Unterkommen gefunden, als sie es nach der langen, unendlich beschwerlichen Fahrt auf der von Truppen und Wagen vollständig überfüllten Chaussee endlich erreicht hatten. Jedes Winkeln in der Stadt war besetzt, denn es strömten nun auch schon unzählige Fremde nach dem Sundewitt, die den Schauplatz der Ruhmestat der preußischen Armee mit eigenen Augen sehen wollten. So waren sie denn weiter gefahren, um in Hamburg Hilfe für die Blinde zu suchen.

Aber es gab keine. Der Arzt sagte es Jens, nachdem er eine eingehende Untersuchung vorgenommen hatte. Die Erblindung war eine Folge der Krankheit, die Frau Larsen durchgemacht hatte, und die der Arzt mit einem lateinischen Namen benannte, den Jens nicht behalten konnte.

Frau Larsen war während der Besprechung im Wartezimmer geblieben. Als Jens zu ihr zurückkam, wollte sie natürlich wissen, was der Arzt gesagt hatte.

„Mit der Zeit, Anne —“ sagte er mit schwerem Atem. Er konnte ihr nicht die Wahrheit sagen, eine Hoffnung sollte sie noch behalten.

Sie gingen dann fort, um nach Hause zu fahren. Er mußte sie führen wie ein Kind.

„Wie lange wird es dauern?“ fragte sie auf der Treppe.

„Das konnte der Arzt nicht so genau sagen.“

Sie schüttelte den Kopf. „Die Ärzte verstehen nichts. Hanne Knudsen weiß alles viel besser.“

Sie wohnten in einem kleinen Gasthof. Als sie ankamen, sah Gesine den Vater angstvoll fragend an. Sie mußte, daß heute die Entscheidung fallen würde. Er schüttelte bekümmert den Kopf. Da schlich sie sich leise hinaus.

„Infolge des durch den Abbau bei den liquidierenden Stellen eingetretenen Personalmangels und der Unmöglichkeit, Ersatz hierfür zu erhalten, können die in großer Zahl einlangenden Zuschriften (Protokolle, Verständigungen von Behörden und militärischen Stellen usw.) betreffend Flüssigmachung von Medaillenzulagen erst nach 10 bis 12 Wochen der geschäftsmäßigen Erledigung zugeführt werden. Für jene, die bereits in Vorschreibung stehen, werden die Medaillen-Zulagen aus obigem und dann auch aus technischen Gründen einstuweilen vierteljährig angewiesen.“

Z. a—1141.

Vorläufige Bestimmungen für den Kraftwagenverkehr nach der Tschecho-Slowakei.

Laut einer Mitteilung der tschecho-slovakischen Regierung an das Staatsamt für Aeußeres gelten für den Kraftwagenverkehr nach der Tschecho-Slowakei bis zum Inkrafttreten des internationalen Uebereinkommens vom 11. Oktober 1919 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen nachstehende Bestimmungen:

1) Das Ueberschreiten der tschecho-slovakischen Grenze durch Kraftwagen ist nur an den Stellen gestattet, wo Zollämter bestehen.

2) Jeder Kraftwagen, der die Grenze der tschecho-slovakischen Republik überschreiten soll, muß mit einer besonderen Erlaubnis des Ministeriums des Innern in Prag versehen sein; die Grenzbehörden sind strenge angewiesen, ohne diese Erlaubnis kein Kraftfahrzeug über die Grenze zu lassen.

3) Für die aus dem Auslande kommenden Kraftfahrzeuge wird bei den Eingangszollämtern die Hinterlegung einer Sicherstellung gefordert.

Manuelle und geistige Arbeiter.

In einem Buche „Die Volkswirtschaft der Gegenwart und Zukunft“ bemerkt Professor Julius Wolff sehr richtig, daß jeder Handarbeit, zumal auf industriellem Gebiete, die geistige, die disponierende Arbeit vorauszugehen hat, denn die Industrie und die ganze Technik ist bedingt durch die der ausführenden Handarbeit vorausgehende Anwendung angestrengtester Geistesarbeit. Nur ein plan-

Sie hatte ja immer gefürchtet, daß der Mutter nicht zu helfen wäre, aber nun es zur Gewißheit geworden war, überkam es sie doch. Sie lief die Treppe hinunter. Sie mußte allein sein, weinen, mit dem Gedanken ringen, um mit ihm fertig zu werden. Es war etwas so Furchtbares — die Mutter blind für alle Zeiten. Sie konnte nie mehr all das Schöne sehen, was die Welt bot, die Sonne, den Himmel, die See, die Menschen, die sie lieb hatte! Sie würde nie wissen, wie Fritz Mahlke aussah, der kommen wollte und sie Mutter nennen. Ihr junges Herz bäumte sich dagegen auf. Das war nicht zu ertragen, so etwas durfte es nicht geben!

Den ganzen Nachmittag saßen sie trübselig beisammen in ihrem ungemütlichen Gastzimmer. Es war ein grauer Regentag. Die feinen Tropfen schlugen gegen die Fenster und rieselten in kleinen Bächen an den Scheiben hinunter. In Jens Hirn bohrte eine Frage, unaussprechlich, quälend: „Was soll nun werden?“ Und er konnte sie nicht einmal aussprechen, sie nicht mit den andern erwägen, denn noch mußte seine Frau nicht, daß der Larsenhof nicht mehr stand. Er fürchtete sich nur davor, daß sie selbst fragen würde. Sie tat es aber nicht. Nach dem Essen setzte sie sich in die Sofaecke und ließ sich von Gesine etwas vorlesen.

Gegen Abend hörte der Regen auf, und Jens ging aus. Wie befreit atmete er auf, als er in die frische Luft kam. Er lief durch die Straßen bis an den Hafen. Alles glänzte vor Nässe, die Quadersteine des Kais, die Pfähle, an denen die Schiffe festgemacht wurden. Diese selbst sahen aus wie abgewaschen. Die Segel waren zum Trocknen hochgezogen. Die Sonne stand rotgolden am Horizont und spiegelte sich in jeder Pfütze. Ein großer Dampfer ging langsam aus dem Hafen, gerade in das Sonnenlicht hinein.

„Wer mitkönnte!“ dachte Jens. „Alles hinter sich zurücklassen!“ Er lief weiter, bis die Sonne ganz fort war und die Laternen angezündet wurden.

mäßiges, alle Faktoren des Ertragszieles erwägendes Arbeiten ist fruchtbar. Es ist nun der unglaubliche, eigentlich verblüffende Irrtum der sozialistischen Theorie, der dahin geht, daß nur die Handarbeit den Namen „Arbeit“ verdient, daß alle Werte nur durch jene, die sie „Arbeiter“ heißt, geschaffen werden.

Zur Charakterisierung jedweder Unterschätzung der geistigen Arbeit seitens der Sozialdemokratie und ihrer Anhänger sei hier aus einem seitens des Schweizer Nationalrates Dr. E. Sulzer-Ziegler bereits im Jahre 1908 gehaltenen Vortrages über „Unternehmertum“ folgende Stelle angeführt:

„Der Sozialismus mit der ihm eigentümlichen materialistischen Betrachtungsweise anerkennt die organisatorische und leitende Arbeit nicht, weil sie ja sinnlich nicht wahrnehmbar ist. Er anerkennt als Arbeit nur die körperliche, die das physische Auge sieht, ich möchte sagen die Muskel-tätigkeit. Was ist das für eine absurde Auffassung! Schon beim gewöhnlichen Handlanger wirken die unsichtbaren Kräfte des Denkens mit, beim Berufsarbeiter spielen diese schon eine wesentliche Rolle, beim Meister und Aufseher ist es schon vorwiegend geistige Arbeit, beim Ingenieur, beim Werkleiter tritt die geistige Arbeit immer mehr in den Vordergrund, um die höchste Stufe beim Geschäftsleiter, beim Unternehmer selbst zu erreichen. Also überall eine Abstufung vornehmlich geistiger Funktionen auf der ganzen Linie und da steht der stumpfsinnige Sozialismus nichts als „schwierige Hände“, übersteht die unendlich viel wichtigere, die ausschlaggebende geistige Arbeit, die alles durchdringt, alles bestimmt, und nimmt für die „schwierige Hand“ in seiner Bescheidenheit den ganzen Arbeitsertrag in Anspruch. Man muß sich nur wundern, wie es der sozialistischen Theorie gelungen ist, denkende Menschen derart vor den Kopf zu schlagen, daß sie alle Befähigung verloren haben. Wie es überall in der Welt der Geist ist, der lebendig macht, so ist es auch in der gewerblichen, in der industriellen Tätigkeit der Geist, das Denken, das vor allem schafft und wirkt. Wo dieses nicht besteht, in allen Abstufungen von qualifizierten Arbeitern hinauf bis zum Chef und bei diesem in der höchsten Potenz, da wird überhaupt nichts Tüchtiges geschaffen. Wir wollen die Arbeit des einfachen Handlangers, den nur einmal seine Begabung zu nichts weiterem fähig macht, gewiß nicht gering achten, sie verdient in ihrer Art, wenn sie ehrlich getan wird, unsere Anerkennung wie jede andere, aber ob derselben und ob der manuellen Arbeit überhaupt die unendlich viel wichtigere, die ausschlaggebende geistige Arbeit zu übersehen und zu verkleinern, wie es die Sozialisten tun, ist einfach lächerlich, und es braucht die ganze unglaubliche Anmaßung der sozialistischen Theoretiker, um so etwas zustande zu bringen und damit zusammenhängend der gedankenlosen Nachbeterei, um solchen Theorien Anhang zu verschaffen.“

Zieht man die Konsequenzen dieser Theorien, so folgt daraus eine Unterordnung der höher stehenden Geistesarbeit in der Volkswirtschaft unter den Massenwillen der bloßen Handarbeit. Die Misten des Proletariates soll es sein, die wirtschaftlichen Geschicke in die Hand zu nehmen, seinen Willen den nach der Natur der Dinge berufenen geistigen Leitern der Volkswirtschaft aufzudrängen. Welche Verwirrung der Begriffe! Wer nicht fähig ist zu geistiger Arbeit, soll den geistig Befähigten Befehle erteilen und diese sollen sich das gefallen lassen. Dr. Sulzer verweist unter anderem sehr trefflich auf

das im allgemeinen gesunde Denken der gewerblichen und industriellen Arbeiterklasse, welches in Zukunft voraussichtlich allzu krasse Uebergänge verhindern und ein Bollwerk sein wird gegen die Begriffsverwirrung, welche in den sozialistischen Theorien liegt, die heute zu Zuständen geführt haben, welche auch sozialistisch denkenden Arbeitern nicht in allem zusagen werden und deren böse Folgeerscheinungen sie häufig am eigenen Leibe zu spüren haben.

Die Aufgabe der Gewerkschaften wird es sein, die Interessen der ihnen Angehörigen, also der einzelnen geistig und manuell arbeitenden Berufsstände zu wahren und zu fördern, aber niemals diese gegeneinander auszuspielen. Dann werden auch die Vertreter aller geistigen Arbeiter wieder die ihnen gebührende Anerkennung und Bezahlung finden, die denselben als eminent geistiger Faktor in der Volkswirtschaft vernunftgemäß zukommen.

Politische Rundschau.

Oesterreichs Wehrmacht.

Gewerkschaftlich organisiert. — Soldatenräte 14.400 Kr. jährlich Minimalgehalt.

Die Nationalversammlung hat die neue Wehrvorlage zum Beschlusse erhoben. Das neue Wehrgesetz stellt sich als ein Kompromiß zwischen den Sozialdemokraten und den Christlichsozialen dar. Dem Verlangen der Sozialdemokraten gemäß bleiben die Funktionen der Soldatenräte aufrecht. Die Wehrmänner bleiben in vollem Besitze ihrer politischen Rechte, können also als Wähler verwendet werden. In dieser neuen Armee werden nicht nur die Berufsoffiziere, sondern auch die von den Sozialdemokraten angestellten Reserveoffiziere übernommen. Ebenso ist die Uebernahme der Volkswehrlieutenants, die durchwegs sozialdemokratisch sein sollen, getätigt. Dagegen bedeutet es einen wichtigen Erfolg der Christlichsozialen, daß die vom Staatssekretär Dr. Deutsch geplante Zentralisierung der Wehrmacht verhindert worden ist. Wien wird nach dem neuen Wehrgesetz 9000, Niederösterreich 6500 Soldaten haben, also genau die Hälfte der ganzen österreichischen Wehrmacht. Die ganze Wehrmacht wird gewerkschaftlich organisiert sein. Der Jahresgehalt für ledige Wehrmänner ist auf jährlich 14.400 Kr. festgesetzt, verheiratete Wehrmänner erhalten pro Familienmitglied 2400 Kr. mehr. Das Avancement wird so vor sich gehen, daß die qualifizierten Mannschaften zu Unteroffizieren, diese zu Offizieren ernannt werden. Die Dienstzeit beträgt zwölf Jahre, von denen sechs Jahre aktiv gebient werden müssen. Im Dienste und in den Unterkunftsräumen dürfen politische Versammlungen stattfinden. Die Disziplinarbestrafung wird in der neuen Armee sehr eingeschränkt sein. Die Offiziere haben nur das Recht, die allergeringfügigsten Strafen über die Wehrmänner zu verhängen und zwar hauptsächlich in Form von Lohnabzügen. Für schwerwiegende Delikte tritt die Disziplinar-kommission in Tätigkeit, welche für die neue Wehrmacht analoge Bestimmungen aufzuweisen hat, wie bei der Gendarmarie und Sicherheitswache. Die neue Wehrmacht wird sechs Brigaden und eine schwere Artillerieformation umfassen. Jede Brigade hat zwei Infanterieregimenter, ein Schwadron Kavallerie, eine Brigadeartillerieabteilung und je eine Radfahrer-, technisches, Kraftfahr-, Troß- und Verbindungs- (Telegraphen-, Telephon-) Bataillon. Die Werbung wird in der Form vor sich gehen, daß in

jedem Lande Oesterreichs eine eigene Heeresverwaltungsstelle eingerichtet wird, die im Einvernehmen mit der Landesregierung zu stehen hat. Die Institution des Zivilkommissariates bleibt auch in der neuen Heeresverwaltung aufrecht erhalten.

Der französische Einbruch.

Millerand hat seine Drohung wahr gemacht. Die französischen Truppen sind in die sogenannte neutrale Zone, in deutsches Gebiet eingerückt und haben die deutschen Städte Frankfurt, Darmstadt und Hanau besetzt. Diese neue Demütigung, die der blinde französische Haß dem besiegten Deutschland zufügt, wird von französischer Seite mit der angeblichen Verletzung des Versailler Friedensvertrages durch Deutschland und die dadurch verursachte „Störung des Weltfriedens“ begründet. Die Verletzung des Friedensvertrages soll darin bestehen, daß die deutsche Regierung, um endlich in dem von allen Schrecken des roten Terrors heimgesuchten Ruhrgebiete Ordnung zu schaffen, Reichsmehrtruppen einmarschieren ließ. Die deutsche Regierung hat diese Polizeimaßnahme erst verfügt, nachdem alle Versuche, im Wege von Verhandlungen die Entwaffnung der roten Armee und die Sicherung der Bevölkerung gegen die Schreckensherrschaft der wilden Horden im Ruhrgebiete herbeizuführen, erfolglos geblieben waren; sie hat ferner durch den deutschen Geschäftsträger in Paris unter ausföhrlicher Darstellung der Verhältnisse im Ruhrgebiete die Genehmigung der französischen Regierung zur Entsendung von Truppen in das Aufstandsgebiet angefordert. Denn dieses Gebiet liegt innerhalb jener Zone am rechten Rheinufer, die nach dem Friedensvertrage von deutschen Streitkräften freizuhalten ist. Artikel 43 des Versailler Vertrages untersagt dem Deutschen Reich, innerhalb einer Zone von 50 Kilometer östlich des Rheins „die Unterhaltung oder Zusammenziehung einer bewaffneten Macht sowohl in ständiger wie auch in vorübergehender Form“. Millerand aber beantwortete das deutsche Ansuchen mit der Drohung, daß die französischen Truppen, wenn die Reichswehr in das rechtsrheinische Gebiet einmarschiere, die Städte Frankfurt, Darmstadt und Hanau „als Pfand“ besetzen werde.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat in einer zweiten Note darauf hingewiesen, daß die Zahl der Truppen im Ruhrgebiet nicht größer sei als das der deutschen Regierung erlaubte Truppenkontingent und daß sich die Aktion der Regierung nur in den Grenzen einer einfachen polizeilichen Maßnahme bewegt habe und bewegen werde. Aber Millerand hat sich weder durch diese deutsche Feststellung, noch durch die Erwägung, daß die Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit der Arbeit im rheinischen Industriegebiete auch im französischen Interesse liegt, davon abhalten lassen, die französischen Truppen in die deutschen Städte zu werfen und diesen die grausame Demütigung der fremden Besetzung aufzuerlegen. Der französische Vorstoß ist ein Ausfluß des blinden Hasses, von dem die leitenden Männer Frankreichs noch immer beherrscht sind und wohl auch ein neuer Versuch, den französischen Gelüsten nach den Rheinlanden Geltung zu verschaffen. Diese Pläne werden sicherlich scheitern und es wird für Frankreich noch eine bittere Erkenntnis werden, daß es klüger gehandelt hätte, wenn es sich nach dem Vertrage von Versailles weniger von Rachsucht und Feindseligkeit hätte leiten lassen.

Am nächsten Tage wollte er mit den beiden Frauen etwas unternehmen, Dampfschiff fahren und draußen essen. Frau Larsen hatte keine Lust. „Ich seh' ja nichts,“ sagte sie. Aber er rebete ihr zu.

„Komm man mit, Anne, die Lust ist so schön, die tut dir gut, und auf'm Schiff fahren ist auch schön.“

Sie fuhren mit einem Dampfschiff durch den Hafen bis an eine kleine Ortschaft an der Elbe. Kleine Häuser lagen am Wasser, Gärten dazwischen und Restaurants. Es war nun beinahe Mittag. Sie gingen in eine Gartenwirtschaft und suchten sich einen geschützten Platz auf der Veranda. Von da konnten sie in den Garten sehen und weiterhin auf die Elbe, die hier schon so breit war wie ein See. Ab und zu kam ein Schiff vorüber, und Segelboote kreuzten. Frau Larsen war auch gern hier. Es war so frische, milde Lust. Sie hörte die Dampfschiffe vorüberfahren und ließ sich von den andern erzählen, was sie sahen. Nach dem Essen war sie müde. Das Lokal war noch wenig besucht. Jens sprach mit dem Wirt, der ihm bereitwillig ein leeres Saftzimmer für seine Frau zur Verfügung stellte, und als sie wohlversorgt auf dem schwarzen Wachs:uchstisch lag, während Gessine es sich in dem Korbstuhl am Fenster bequem machte, ging er fort, um sich den Ort anzusehen.

Er gefiel ihm sehr. Die kleinen Häuser lagen so frisch und sauber eins neben dem andern an der Straße mit dem Blick auf das Wasser. In den Vorgärten blühten die ersten Frühlingsblumen, und in den Gemüsegärten hinter den Häusern gruben und säten die Leute. Ja, jetzt mußte man fleißig im Garten sein, um alles zu bestellen. Er war früher oft ärgerlich geworden, wenn Anne die Knechte, die er auf dem Felde brauchte, für den Garten beanspruchte hatte. Na, das war jetzt alles vorbei!

Nun stand wieder die Frage vor ihm: „Was soll werden?“ In Hamburg hatten sie nichts mehr zu suchen, nachdem der Arzt Anne endgültig aus seiner Behandlung entlassen hatte. Wohin nun? In die alte Gegend zurück, die mit tausend Erinnerungen auf ihn einstürmte? Dem

Hof wieder aufbauen, von vorn anfangen, allein mit der blinden Frau, wenn Gessine heiratete?

Als er zurückkam, saßen die Frauen ausgeruht auf der Veranda. Eben war wieder ein Schiff aus Hamburg angekommen, und die Plätze im Garten und auf der Veranda begannen sich zu füllen. Es sollte heute das erste Konzert in diesem Jahre stattfinden. Die Musiker fanden sich in dem kleinen Musikpavillon ein. Gessine verfolgte alle Vorgänge mit gespanntem Interesse; es war ja alles neu für sie. Sie sprach lebhaft von dem, was sie sah, erzählte es der Mutter und machte den Vater auf dies und jenes aufmerksam.

Als dann die Musik begann, waren sie still und hörten zu. Das erste war ein Marsch. Frau Larsen wiegte leise im Takt den Kopf hin und her. Ihr Gesicht hellte sich auf. Das war etwas, das sie beschäftigte, das sie noch ganz und ungetrübt genießen konnte. Traurige und heitere Weisen wurden gespielt. Sie hörte mit vorgeneigtem Kopf und halbgeöffneten Lippen zu und war traurig oder heiter, je nachdem die Töne zu ihr sprachen. Gessine hatte ihr eine Tasse Kaffee zurecht gemacht und rebete ihr zu, zu trinken, aber sie wehrte ungebuldig ab. Erst in der Pause ließ sie sich bewegen, etwas zu genießen. Sie hatte so wenig Musik in ihrem Leben gehört, und nie hatte sie sie so ungestört von Neugierlichkeiten genossen wie jetzt. Als wenn ein großes, neues Leben sich vor ihr aufstie, so war ihr zumute. Sie hatte ja gar nicht gewußt, daß es so etwas gab. Man konnte still dastehen in Frieden und Ruhe und hatte keine Sorgen, daß in der großen Wirtschaft etwas nicht in Ordnung war; man brauchte nur dem zu lauschen, was in Tönen zu einem sprach. Und die Gedanken kamen und führten sie zurück zu den kleinen und großen Ereignissen ihres Lebens, die ihr aus Herz gegriffen hatten.

Als das Konzert zu Ende war und man aufbrechen mußte, um das Schiff nach Hamburg zu erreichen, ging sie wie im Traum mit, von Jens geführt.

„Was das schön! Ach, was das schön!“ sagte sie immer wieder.

Jens und Gessine waren auch den Nachmittag über still gewesen. Jedes mit dem beschäftigt, was ihm am meisten am Herzen lag. Gessines Gedanken wanderten noch Nübel, nach dem Lazarett neben der Kirche, dahin, wo Fritz Mahlke krank lag. Inge hatte ihr geschrieben, daß es ihm gut ginge, und von ihm hatte sie ein paar Bleistiftzeilen, die ihr sagten, daß er kommen würde, sowie er reisefähig wäre.

Jens dachte daran, wie doch jetzt so vieles anders geworden war. Gessine würde fortgehen und eine prächtige Soldatenfrau werden. Thies war bei der Belagerung der Schanzen verwundet worden und lag in Augustenburg im Lazarett. Er wußte nun schon, daß er jede Hoffnung auf Gessine aufgeben mußte, und hatte geschrieben, es wäre wohl auch gut so, da sie ihn ja doch nicht liebte. Wenn er wieder gesund wäre und der Krieg beendet, wollte er sich in Jütland einen kleinen Hof kaufen, und es würde da ja wohl auch hübsche Mädchen geben.

Auch von Karstensens war jetzt endlich Nachricht gekommen. Sie hatten schwere Zeiten durchgemacht: ihr Haus war bei der Beschießung von Sonderburg in Brand geraten. Das Dach war vollständig zerstört. Sie hatten so viel wie möglich gerettet und waren in das Innere der Insel geflohen. In einem Dorfe hatten sie im Pastorenhaufe Unterkunft gefunden und warteten nun das Ende der Feindseligkeiten ab, um nach Sonderburg zurückzukehren.

(Schluß folgt.)

Volksgenossen! Bezieht das strengantisemitische „Alldeutsche Tagblatt!“

Die Besetzung deutscher Städte durch die Franzosen.

Zum Einmarsch der Franzosen in Darmstadt wird noch gemeldet, daß diese Truppen nicht in der Stadt selbst, sondern außerhalb auf den Höhen östlich der Stadt lagern. Ihre Stärke beträgt ungefähr 6000 Mann. Die Regierung und der Oberbürgermeister ermahnen die Bevölkerung in einem Aufruf zum ruhigen Verhalten. In Darmstadt sieht man lediglich beim Postgebäude und auf dem Bahnhof französische Patrouillen. Ueber Frankfurt am Main wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Zahl der einmarschierten französischen Truppen beträgt etwa 20.000. Eisenbahn, Post und Polizei wurden sofort besetzt. Die Frankfurter Sicherheitspolizei wurde entwaffnet, dagegen behielt die sogenannte blaue Polizei ihre Waffen. Starke französische Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Die Bevölkerung ist ruhig, die Behörden arbeiten weiter, aber unter französischer Kontrolle, es wurde die Briefzensur angeordnet, der Gebrauch des Telegraphen und Fernsprechers ist von einer besonderen Erlaubnis des französischen Kommandanten abhängig. Es erscheinen keine Zeitungen. Zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr morgens dürfen keine Ansammlungen stattfinden. Diese Bestimmungen gelten auch in einer anderen Reihe von Städten. Außer Frankfurt am Main, Darmstadt und Hanau werden noch eine Reihe von Städten besetzt werden, darunter Offenbach, Homburg von der Höhe und Wiesbaden. Nach einer Berliner Drahtmeldung haben die Franzosen nach der Besetzung von Frankfurt am Main eine Reihe von Tanks aufgestellt.

Unmittelbar nach der Besetzung durch die Franzosen erschienen Aufrufe an die Bevölkerung Frankfurts des Inhalts, daß Frankreich infolge der Verletzung des Friedensvertrages durch Deutschland gezwungen sei, Frankfurt am Main, Darmstadt und Hanau zu besetzen. Die Bevölkerung wird dringend aufgefordert, Ruhe und Ordnung zu bewahren. Die französischen Truppenkommandos der genannten Städte haben Proklamationen an die deutsche Bevölkerung gerichtet, in denen es heißt, daß diese Besetzung keinerlei Feindseligkeiten gegenüber der arbeitenden Bevölkerung bedeute, sondern nur bezwecke, die Durchführung des Friedensvertrages zu sichern. Die Besetzung werde in dem Augenblicke ein Ende nehmen, als die deutsche Reichswehr die neutrale Zone vollständig geräumt haben werde. Eine andere französische Proklamation bringt eine Reihe von Maßnahmen zur Kenntnis, die von General Degoutte unterzeichnet ist. Im Sinne dieser zwei Proklamationen wurde über Frankfurt a. M. und eine Reihe anderer Städte der Belagerungszustand verhängt. Der Verkehr zwischen der neu besetzten Zone und Deutschland sei grundsätzlich verboten. Zeitungen dürfen nicht erscheinen.

Protest der deutschen Regierung.

In Berlin trat am 5. d. M. das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, in der die einmütige Verurteilung der französischen Haltung zum Ausdruck gebracht wurde. Die deutsche Reichsregierung hat beschlossen, bei der französischen Regierung schärfsten Protest gegen die willkürliche Besetzung mehrerer deutscher Städte zu erheben. An die Bevölkerung der von den Franzosen besetzten Städte hat die Reichsregierung einen Aufruf gerichtet, worin es u. a. heißt: Um die Leiden von Hunderttausenden im Ruhegebiet abzukürzen, hat die Reichsregierung dort Truppen entsendet, im ganzen 4000 Mann, also fast genau die Zahl, welche das Abkommen mit der Entente erlaubt. Trotzdem hat Frankreich darin einen Bruch des Friedensvertrages gesehen und hat es mit dem Friedenszustand für vereinbar gehalten, deutsche Städte als Repressalie zu besetzen. Unerhörter ist mit dem Weltfrieden nie gespielt worden. Die Reichsregierung wird alles tun, um die Leidenszeit des Maingauer abzukürzen. Wir werden Deutschland auch auf diesem listig angelegten Weg nicht zurückwimmern lassen.

Der Neunkirchner Skandal.

Die Neunkirchner Arbeiterschaft verübt in ihrer vermeintlichen Gottähnlichkeit wieder neue Heldentaten und läßt ihrer weissen Regierung wieder ihre Macht fühlen. Während der arme Dr. Renner in Italien weilt, um neue Freundschaften zu stiften, zerstören ihm seine getreuen Anhänger seine früher geleistete Arbeit in der Heimat und er kann wieder von vorne anfangen. Man kann sagen, wenn die Arbeiterschaft überall so unvernünftig und gewalttätig wäre, wie in Neunkirchen und einigen anderen Orten Oesterreichs, wo sie sich infolge ihrer Zahl als Macht fühlen, würde das arme Oesterreich in nicht sehr langer Zeit jämmerlich verrecken. Nun zu dem Falle selber.

Der Schweizer Staatsbürger Fabriksdirektor Zweifel ist vor einigen Wochen von verhehrt sozialdemokratischen Arbeitern blutig geschlagen und schwer mißhandelt worden, ein Fall von Terror, wie er im letzten Jahre leider Gottes an vielen Orten in der Republik Oesterreich verübt wurde. Der Staatskanzler hat daraufhin bei der Schweizer Gesandtschaft in Wien um Entschuldigung für den bedauerlichen Vorfalle gebeten, und gerichtliche Sühne in nahe Aussicht gestellt. Diese ist jedoch wieder auf Betreiben der Neunkirchner Arbeiterschaft vereitelt worden, indem man dem entsandten Untersuchungsrichter die Gendarmeriebeihilfe zur Verhaftung der Verbrecher verweigerte. Die Regierung in Bern besteht jedoch auf der Erfüllung

der ihr zugesagten Sühne und sah sich darum in den letzten Tagen veranlaßt, an die Wiener Regierung eine energische Note zu richten, worin sie in bestimmten Worten die schleunige Bestrafung der schuldigen Uebeltäter fordert und im Falle der Nichterfüllung dieser Forderung der Republik Oesterreich schwere Repressalien androht. Daraufhin unternahm nun die Wiener Regierung Dienstag einen neuen Versuch, der Neunkirchner Terroristen habhaft zu werden und entsandte zu diesem Zwecke wiederum einen Untersuchungsrichter nach Neunkirchen, dem es tatsächlich gelang, sieben Schuldige zu verhaften. Als dies bekannt wurde, verließ die Arbeiterschaft sämtlicher Neunkirchner Betriebe die Arbeit und versammelte sich auf dem Hauptplatz in Neunkirchen, wo beschlossen wurde, von der Regierung die Freilassung der Verhafteten zu fordern. Agitatoren hielten Brandreden und suchten die Arbeiterschaft zu neuen Gewalttaten zu verleiten. So ist zu befürchten, daß es zu neuen Terrorakten, zu einer weiteren Verschärfung des Konfliktes mit der Schweiz kommt.

Gewiß ist, daß die Lage der Wiener Regierung auch in diesem Fall sehr schwierig ist. Sie entbehrt nicht nur der Autorität und des jeder Regierung notwendigen Ansehens, sondern, was noch schlimmer ist, sie entbehrt vor allem der Machtmittel, um die Neunkirchner Ruhestörer zur Räson zu zwingen und sie die volle Macht des Gesetzes fühlen zu lassen. Aber darum ist sie doch nicht von aller Schuld freizusprechen. Im besonderen gilt dies für die sozialdemokratischen Führer, die heute an der Macht sind. Wenn man durch Jahrzehnte den breiten Massen die Mißachtung jeglicher Autorität gepredigt hat, wenn man sie systematisch in dem Glauben erzogen hat, daß schließlich nur die rohe Gewalt Recht schafft, wenn man mit den häßlichsten demagogischen Mitteln jeden politisch Andersdenkenden als minderwertig und verächtlich bezeichnete — ist es da wunderbar, wenn diese irreführten Massen diese ihnen förmlich eingehämmerten Lehrsätze nunmehr in der „freien“ Republik nach Belieben anwenden?

Hundert solcher Fälle sind in Oesterreich im Tageslärm der verfloffenen Monate kaum beachtet oder ganz vergessen worden und die heimische Themis hat sich kein besonderes Gewissen daraus gemacht. Der Neunkirchner Fall hingegen gewinnt jedoch seine besondere Bedeutung dadurch, daß ein Ausländer das Opfer des sozialdemokratischen Terrors geworden ist. Noch dazu ein Schweizer, also ein Bürger jenes segenspendenden Landes, das den hungernden Oesterreichern in wahrhaft heroischer Weise seine über alles Lob erhabene menschenfreundliche Hilfe bewiesen hat. So weit hat es nun kommen müssen, daß das österreichische Volk dank dem Terror der Neunkirchner Arbeiter Gefahr läuft, alle Schweizer Güttaten, im besondern die zu erwartende Mehrlaushilfe, zu verlieren, ferner daß die Schweiz uns künftig keinen Kredit mehr gibt und aus dem Hilfskomitee für Oesterreich ausspringt. Oft und laut genug hat gerade das Bürgertum seine Stimme erhoben und mit Rücksicht auf den unbedingt notwendigen Auslandskredit vor Gewalt und Terror gewarnt, die sozialdemokratische Regierungspresse hatte dafür solange kein Verständnis, bis sich dieser Terror auch gegen die eigenen Parteigenossen richtete. Nun ist es gar, weil es sonst der Sorgen noch zu wenige gibt, zu einer schmerzlichen Beleidigung eines wohlgesinnten Nachbarstaates gekommen. Wir hoffen, daß trotz allem dem Schweizer Volk genügende Genugtuung werde — eine dauernde Konsolidierung der Republik nach innen und nach außen wird jedoch erst dann eintreten, wenn die herrschende sozialdemokratische Partei dem Klassenkampf entsagt.

Aufruf!

Brandunglück in Wilhelmsburg.

Am 29. März 1920 brach um die Mittagsstunde im Markte Wilhelmsburg ein Brand aus, der infolge des herrschenden starken Oststurmes um sich griff und an den Holzbedachungen der meisten Häuser im Markte reiche Nahrung fand, sodaß in kurzer Zeit 38 Wohnhäuser in Flammen standen. Die meisten dieser Häuser sind vollständig ausgebrannt, der Rest derart beschädigt, daß die Wohnparteien ihre Wohnungen wegen Einsturzgefahr räumen mußten.

Die durch den Brand betroffenen Familien sind um ihr ganzes, unter den heutigen Verhältnissen unersehbares Hab und Gut oder um einen großen Teil desselben gekommen. Die Not ist umso größer, als es sich fast ausschließlich um Familien handelt, welche dem Arbeiterstande angehören. Die Brandschadenersicherungen sind zumeist ganz geringfügig und es ist ausgeschlossen, daß der so dringend notwendige Wiederaufbau der Wohnstätten aus diesen Beträgen oder den eigenen Mitteln der Hauseigentümer erfolgen kann. Die Not unter den von diesem Unglücke Betroffenen ist unsagbar. Wenn irgend, so muß in diesem Falle rasch und ausgiebig geholfen werden.

Wir wenden uns mit Vertrauen an alle Einwohner des Landes unter Anrufung ihres menschlichen Mitgefühls mit der Bitte, es möge jedermann sein Scherstein zur Vinderung dieser harten Not beitragen. Gelbbeträge, ob groß oder klein, Spenden an Lebens- und Futtermitteln, Einrichtungsstücken, Kleidungsgegenständen und Baumaterialien, insbesondere Holz, sind willkommen.

Wir ersuchen die Herren Bürgermeister, in jeder Gemeinde einen Hilfsausschuß zu errichten, welcher die Sammlungen für Wilhelmsburg einzuleiten, die Werbetätigkeit, wenn erforderlich, von Haus zu Haus durchzuführen und allwöchentlich ein Verzeichnis über die angemeldeten oder abgelieferten Gelder oder Naturalspenden an die Bezirkshauptmannschaft St. Pölten einzusenden hätte, worauf raschestens von dieser Verfügungen über Art und Weise der Abfuhr getroffen werden. Am Siege der Bezirkshauptmannschaft St. Pölten wird ein mehrgliedriger Arbeitsausschuß gebildet, dessen Aufgabe die Durchführung der ganzen Hilfsaktion sein wird. Möge jeder nach seinen Kräften mithelfen, das fürchterliche Unglück zu mildern!

Das Hilfskomitee:

Albert Sever, n.-ö. Landeshauptmann.

Die Landeshauptmannstellvertreter Johann Mayer, Leopold Steiner und Laurenz Widholz, die Abgeordneten der Nationalversammlung und des Landtages aus dem Wahlkreise St. Pölten, Viertel ober dem Wienerwalde.

Der Arbeitsausschuß:

Alois Wolf, Bezirkshauptmann, Josef Zwëgbacher, n.-ö. Landesrat, Hubert Schnofl, Bürgermeister von St. Pölten, Alois Penkner, Bürgermeister in Wilhelmsburg, Ferdinand Weinmann, Baumeister in St. Pölten, Anton Freudl, Bürgermeister in Herzogenburg, Hans Heß, Bürgermeister in Inzersdorf an der Traisen, Ignaz Hell, Bürgermeister in Kirchberg a. d. Pielach, Matthias Goldbacher, Gemeinderat in Kirchberg a. d. Pielach.

„Was ist der Antisemitenbund?“

Der „Antisemitenbund“ ist ein deutscher Schutzverein. So wie der „Deutsche Schulverein“ gegründet wurde, um deutsche Schulen im bedrohten Gebiete zu errichten und zu erhalten, wie der „Bund der Deutschen in Böhmen“ Schutzarbeit in dem von den Tschechen bedrängten Gebietsteilen Böhmens leistet, wie der Verein „Südmark“ erfolgreich Wache hält an den Südgrenzen unseres Volkstums, wie andere Schutzvereine wirtschaftliche Bestrebungen der Deutschen gegen die Angriffe der Slawen unterstützen und fördern, so will der „Antisemitenbund“ die überall in Deutschösterreich von Seiten der Juden dem Deutschtum drohenden Gefahren abwehren.

Nur zum Teile treten uns die Juden als Volk entgegen; zum weitaus größeren Teile geben sie sich den Anschein Deutsche zu sein, dringen so leichter in unsere Reihen, gefährden und vergiften durch ihre dem deutschen Volke völlig fremde Moral unser Volkstum. Großer Schaden ist bereits angerichtet. Immer mehr macht sich der Jude Herrenrechte über uns Deutsche an.

Der Krieg hat die wirtschaftliche Kraft des Judentums ins Ungemessene gesteigert. Darauf stützen sie sich jetzt und suchen uns völlig in ihre Gewalt zu bekommen. Der Haß, dem wir Deutsche überall begegnen, ist von Juden gesät, wird von Juden immer aufs Neue angepeitscht. In den Regierungen der Staaten, die im Kriege gegen die Deutschen standen, haben sich die Juden großen Einfluß zu sichern gewußt und diesen gegen uns rücksichtslos ausgenützt. Lord Northcliffe, der die Aufgabe erhalten und durchgeführt hat, unsere innere Front zu zerstören, ist ein Jude; Clemenceau, der haßerfüllte französische Staatslenker, ist Judenstammeling, mit Juden verschwägert und hat als seinen einflussreichsten Berater den Juden Mandel neben sich. Hinter den Kriegsherrn in Nordamerika standen die jüdischen Geldmächte, an der Spitze der zum Kriege gegen uns treibenden Politiker in Italien waren Juden.

Volksweltismus und Kommunismus, die uns zur vollständigen Verelendung führen sollen, sind Werke der Juden. In Rußland, in Ungarn, im Deutschen Reich und bei uns stehen nur Juden an der Spitze der kommunistischen Bewegung.

Wenn wir uns so gegen die Juden stellen, erfüllen wir eine Pflicht der Selbsterhaltung, handeln wir im Stände der Notwehr! Zu dieser will der „Antisemitenbund“ alle Deutschen, ohne Rücksicht auf ihre sonstige Parteilichung, zu einer geschlossenen Schaar zusammenschließen.

Schriftliche Mitteilungen und Beitrittsanmeldungen sind an die Ortsgruppe Amstetten zu richten.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählung.** Mittwoch den 7. April fand in der hiesigen Pfarckirche die Trauung des Fräuleins Mizzi Genoch mit Herrn Bertl Mayer aus Bruck im Pinzgau statt.

* **Verlobung.** Herr Eduard Freunthaller hat sich mit Fräulein Zita Wickenhäuser verlobt.

* **Südmark.** Heute Freitag findet um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes Insühr eine allgemein zugängliche Vereinsversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Südmark statt, in welcher der bestbekannte Volksredner Herr Josef A. Hoyer über „Zeitrauen“ (Währung, Vermögensabgabe usw.) und

„Die neuen Aufgaben der Südmärk“ sprechen wird. In Anbetracht des gewiß zeitgemäßen und belehrenden Inhaltes des Vortrages ist ein guter Besuch der Versammlung zu erwarten und wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

* **Proben des Frauenchores.** Wegen des im Inführsaal heute stattfindenden Vortrages des Südmärk-Wanderlehrers Josef Hoyer entfällt für heute der Übungsabend. Nächster Übungsabend Freitag den 16. d. M. Die Damen werden ersucht, vollständig zu erscheinen, da wichtige Abstimmlungen vorgenommen werden.

* **Turnvereinsbücherei.** Entlehnungen von Büchern aus der Turnvereinsbücherei können jeden Samstag von 5 bis halb 6 Uhr nachmittags vorgenommen werden. Ueber Beschluß der diesjährigen Turnvereinshauptversammlung beträgt die Entleihegebühr für jeden Band 40 Heller. Wer Bücher länger als vier Wochen behält, hat eine Strafgeldgebühr von 1 Kr. per Band und Woche zu entrichten und etwa sich ergebende Kosten für das Abholen der Bücher zu decken.

* **Die nächste Tanzstunde** der Tanzschule des Turnvereines findet Montag den 12. April im Gasthause Inführ statt. Beginn 8 Uhr abends.

* **Liederabend.** Unsere heimische Sängerin Fräulein Elly Meyer, deren Konzert im Vorjahre so großen Beifall fand und deren Wiederkommen gewiß allseits freudig begrüßt wird, veranstaltet Sonntag den 18. d. im „Löwenstalle“ einen Liederabend mit neuem, abwechslungsreichen Programm. Alles Nähere, Vortragsordnung und Preise der Plätze, wird noch rechtzeitig durch Anschlagzettel bekanntgegeben. Den Vorverkauf der Eintrittskarten hat C. Weigens Buchhandlung übernommen.

* **Männerortsgruppe Nr. 89 und Frauen- und Mädchenortsgruppe Nr. 926 des Deutschen Schulvereines in Waidhofen a. d. Ybbs.** Die diesjährige Hauptversammlung der beiden hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines findet Samstag den 17. April 1920 um 8 Uhr abends im kleinen Saale des Großgasthofes der Brüder Inführ mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Berlesen und Genehmigung der Verhandlungschriften der letzten Hauptversammlung. 2. Berichterstattung der Ortsgruppenleitungen über das abgelaufene Vereinsjahr. 3. Neuwahl der Ortsgruppenleitungen. 4. Wahl der Vertreter für die Jahreshauptversammlung des Deutschen Schulvereines in Wien. 5. Allfälliges und Anträge. Die Ortsgruppenleitungen ersuchen um recht zahlreiche Beteiligung! Deutsche Gäste willkommen!

Für die Ortsgruppenleitungen:

Hermann Nadler, m. p.

Johanna Bauer,

derzeit Obmann der Ortsgruppe 89. derzeit Obfrau der Ortsgruppe 926.

* **Städtische Approvionierung.** Bei den Fleischhauern Alois Beringer und Ferdinand Winterer gelangt amerikanisches Pöckelfleisch an drei Wochentagen u. zw. Donnerstag, Freitag und Samstag im unbeschränkten Ausmaße an Jedermann zur Ausgabe. Grüne Erbsen in vorzüglicher Qualität, werden in allen Geschäften zum Preise von 48 Kronen per Kilo ohne Ausweiskarten ausgegeben. Schweinesett gegen Fettkarten u. zw. 12 Deka pro Kopf und Woche zum Preise von Kr. 14.50 ist erhältlich bei Franz Cerny, Wienerstraße, Franz Wagner, Unterer Stadtplatz, Marie Rabberger, Freisingerberg, Ecker Marie, Reimayer Josef, Teuber Josef, Ybbfiserstraße, Schotter Josefa, Kreuzgasse, Pospischill Viktor, Niedmüllerstraße. Reis- und Bohnenzubußen sind zu beziehen bei Viktor Pospischill, Niedmüllerstraße 8 u. zw. 1/8 Kilo Bohnen pro Kopf zum Preise von Kr. 3.50 und 1/8 Kilo Reis pro Kopf zum Preise von Kr. 4.— nur durch Stadtversorgte mit Ausnahme der Eisenbahner und der Mitglieder des Lebensmittelagars für Zivilstaatsbedienstete gegen unbedingte Vorweisung der städtischen Ausweiskarte. Eierzeugwaren sind nunmehr in unbeschränktem Ausmaße ohne Bezugskarten erhältlich. Bezirkswirtschaftsrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

* **Bohnenausgabe.** Beim hiesigen Zweigvereine vom Roten Kreuze (Präsidentin Frau Marie Brandstetter, Wienerstraße) werden für die Waidhofner Armen Bohnen verabfolgt und ergeht an diese Armen die Aufforderung, sich diese Bohnen bei der Frau Präsidentin Marie Brandstetter abzuholen.

* **Von der Volksbücherei.** „Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, sieht sich der Zweigverein des Allg. n.-ö. Volksbildungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs genötigt, in seiner Bücherei mit Beginn des neuen Bücherjahres, d. i. der 1. April, folgende Bestimmungen zu treffen. Die Leihgebühr beträgt für einen Band 20 Heller für 3 Wochen Ausleihezeit. Für jede weitere Woche sind für jeden Band 20 Heller Strafgeldgebühr zu entrichten. Neu eintretende Entleiher haben eine einmalige Einlage von 3 Kronen zu leisten, welche bei Nichtbenützung sofort zurückgezahlt wird und eine Sicherstellung für Verlust und Beschädigungen darstellt. Verlorene Bücher sind nach den gegenwärtig geltenden Bücherpreisen zu ersetzen. Dringend muß die möglichste Schonung der Bücher gefordert werden. Mehr als 800 Bände sind den Lesern entzogen, da sie infolge Schadhastigkeit nicht mehr ausgegeben werden können. Nach einer Schätzung von Sachverständigen würde die Ausbesserung eine Summe von mehr als 10.000 Kronen erfordern. Ueber solche Mittel verfügt

der Verein selbstverständlich jedoch nicht. Die eingehenden Gelder an Leihgebühren decken nicht einmal die laufenden Ausgaben für Beheizung, Beleuchtung, Reinigung, Kanzleierfordernisse, Gehilfen u. a. An Neuanfassungen von Büchern ist nicht zu denken. Spenden von Büchern sind daher sehr erwünscht, die einzige Möglichkeit, die Bücherei zu vermehren und die Abgänge zu ersetzen. Kommt nicht ausgiebige Hilfe, so ist der Bestand der Bücherei überhaupt gefährdet und muß dieselbe gänzlich geschlossen werden.

* **Streik der Gerichtsbeamten.** Seit Dienstag früh streiken am hiesigen Gerichte sowohl in Wien, St. Pölten, Steyr, Wels, Salzburg und Graz die Gerichtskanzleibeamten, die Vollstreckungsbeamten und die Gerichtsdiener. Die Ursache des Streiks ist die bisher nicht erfolgte Ernennung einer Anzahl von Angehörigen dieser Justizangestellten-Gruppen zu Beamten.

* **Todesfälle.** Am Ostermontag verschied nach längerem Leiden Herr Eduard Böhm, gewesener Gastwirt und Hausbesitzer in der Ybbfiserstraße, im 65. Lebensjahre. — Am Ostermontag starb Fräulein Marie Schreyer, eine Tochter des hiesigen Schuldieners Herrn Fritz Schreyer, nach langem Leiden im 24. Lebensjahre. R. I. P.

* **Spenden für die vom Brandunglücke schwer heimgesuchte Marktgemeinde Weiskirchen in der Wachau.** Herr Leimer 20 Kr., Sammlung in der Gemeinde Maisberg 309, Kirchensammlung St. Georgen am Reith 450, zusammen 779, frühere Beträge 6278, Gesamtsumme 7057. Herzlichen Dank!

Karl Jäger, Professor.

* **Spenden für die Schulsuppe.** Steinmaßl Stephanie, 2. Volksschulklasse, 5 Kr., Brandner Elise, 3. Volksschulklasse, 3, Kofsch Dorothea, 4. Volksschulklasse, 17, Jag Olga, Margarete und Stephanie 20, Ungenannt 150. Besten Dank!

* **Spenden fürs Säuglingsheim.** 200 Kr. Bezirkskrankenkaassa St. Pölten, 110 Kr. durch Sammlung Frä. Frieda Jäckel, 10 Kr. Ungenannt. Besten Dank!

* **Krankenhaus-Spenden.** Herr S. spendete für eine Quarzlampe (künstliche Höhensonne) 200 Kr. Für den Christbaumfond spendete Ungenannt 15 Kr. Herzlichen Dank!

* **Warnung vor jüdischen Jahnhäusern!** Seit einiger Zeit treiben sich jüdische Agenten und deren Hintermänner in Hilm-Rematen, Ulmerfeld, Bruckbach u. herum, gehen von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, um die Bevölkerung zur Anfertigung von Gebissen zu überreden. Nicht nur, daß die betreffenden Kunden wiederholt nach Wien fahren müssen, erhalten sie in den meisten Fällen vollkommen wertlose und unbrauchbare Gebisse zu viel teureren Preisen angehängt als diese bei guter Ausführung bei realen Firmen zu haben sind. Da Wien und Umgebung kein geeigneter Boden mehr ist, überschwebmen diese Parasiten nun die Provinz zum Schaden der einheimischen Bevölkerung. Außerdem ist das Hausieren von Haus zu Haus den Zahnärzten verboten.

* **Für die durch das gewalttätige Vorgehen der Südlaven zu Schaden gekommenen Deutschen in Kärnten und in Steiermark** veranstaltet der Verein Südmärk mit Genehmigung der Staatsämter für Finanzen und des Innern eine Wohltätigkeits-Lotterie. Der Zweck ist wohl geeignet, die Aufmerksamkeit weitester deutscher Kreise auf dieses Unternehmen des nationalen Schulvereines Südmärk aufmerksam zu machen, es handelt sich um einen hervorragend wohlthätigen und zugleich völkischen Zweck. Der Sitz des Lotterieunternehmens befindet sich in Wien 8., Schloßgasse 11, wohin Bestellungen auf Lose (ein Los kostet eine Krone) zu richten sind.

* **Bestrafte Schleichhändler.** Wegen Uebertretung der Approvionierungsvorschriften wurden u. a. bestraft Haselsteiner Engelbert aus Ybbfz, derzeit in Wien, wegen Ankauf von 21 Ochsen und versuchten Ankauf von 18 Ochsen mit bedeutender Ueberschreitung der Höchstpreise, Erkenntnis vom 13. März 1920, Z. 733/R mit 20.000 Kronen und sechs Monate Arrest sowie Verfall der beschlagnahmten 15 Ochsen. Röhl Engelbert, Wirtschaftsbefitzer in Wurmlehen, Gemeinde Kornberg, wegen unbefugten Ankauf von 14 Ochsen und Verkauf von 18 Ochsen an Engelbert Haselsteiner mit Ueberschreitung der Höchstpreise, Erkenntnis vom 13. März 1920, Zahl 1234/R mit 10.000 Kronen eventuell drei Monate Arrest.

* **Waidhofner Kinotheater.** Heute Freitag den 9., morgen Samstag den 10. und Sonntag den 11. April kommt ein Schlager von besonderer Güte: Rose Bernd, Drama in sechs Akten nach dem berühmten Werk von Gerhart Hauptmann, mit Henry Porten in der Hauptrolle, zur Vorführung. Die Verfilmung dieses Werkes Gerhart Hauptmanns ist ein künstlerisches Ereignis geworden, das in der Darstellung seine höchste Vollendung erreicht hat. Henry Porten gibt der Verkörperung der Rose Bernd dramatisches Leben, wie solches kaum realistischer und ergreifender gestaltet werden kann. Insbesondere die Szene im Walde und die Schlussszene greifen an die Nerven, man denkt nicht mehr an Schauspiel, man sieht nur ein verlassenes Menschenkind ringen und fühlt mit. Der Film ist ein Monument in der realistischen Wirkung und in der vollendeten Charakterisierung der Gestalten, die Regie und die Ausstattung haben ihren vollen Anteil am Gelingen dieses Werkes. Die Vorstellungen beginnen Freitag und Samstag halb 9 Uhr, Sonntag halb 5, 7 und halb 10 Uhr.

* **Ungeftempelte Noten.** Im Zusammenhange mit der Abstempelung der Noten der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Ungarn macht sich in den letzten Tagen ein größeres Angebot von ungeftempelten Noten dieser Art geltend, obwohl die Einfuhr aus dem Auslande streng unterfagt ist. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Abstempelung der Kronennoten in Ungarn und nach ihrem in Polen nahe bevorstehenden Umtausche gegen polnische Marknoten die ungeftempelten Noten der Oesterreichisch-ungarischen Bank nirgends mehr gesetzliche Zahlungsmittel sein werden. Da eine nachträgliche Abstempelung der etwa in Oesterreich befindlichen ungeftempelten Banknoten nicht in Aussicht genommen ist, auch im Sinne des Friedensvertrages nicht gefordert werden kann, weil die Republik in ihrem Gebiete bereits abgestempelt hat, so ist davor zu warnen, ungeftempelte Noten zu erwerben, oder gar anzufammeln. Dies gilt gleicherweise für 20, 10 und 1 Kronen-Noten.

* **Krankenverein „Schutzengel“.** Samstag den 10. April l. J. abends 7 Uhr findet im Gasthause des Herrn Florian Brüller die ordentliche Generalversammlung statt. Im Falle der Beschlußunfähigkeit derselben wird eine halbe Stunde später die zweite Generalversammlung abgehalten und ist diese ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig. Im eigenen Interesse der Mitglieder wird ein zuverlässiges, sowie pünktliches Erscheinen erwartet.

Za.—1182.

Getreideversorgung.

Nach der letzten Pariser Reise der Staatssekretäre für Finanzen und Volksernährung wurden Kaufverträge im Getreide abgeschlossen, durch welche im Zusammenhange mit den bereits früher angeschafften Mengen die Mehl- und Brotversorgung bis ungefähr Ende April, somit bis zu jenem Zeitpunkt sichergestellt wurde, bis zu welchem das Eintreffen der uns amerikanischerseits zugesagten kreditierten Mehlsendungen zu erwarten ist.

Der Antransport dieser neuaufgekauften, in Holland lagernden Getreidemengen begegnet angehts der Ereignisse in Deutschland den größten Schwierigkeiten.

Trotz aller Bemühungen der Regierung, den Transport durch Deutschland zu beschleunigen und Vorschüsse aus ausländischen Vorräten südlicher Provenienz zu erlangen, ist es immerhin nicht ausgeschlossen, daß in der nächsten Zeit vorübergehende Stockungen in der Mehl- und Brotversorgung eintreten.

Von der n.-ö. Landesregierung.

* **Ybbfz. (Ernennung.)** Nach mehr als einjähriger Tätigkeit als provisorischer Leiter an unserer Volksschule wurde Herr Josef Dirnberger zum Oberlehrer ernannt. Wie sein eifriges Wirken um das Wiederzustandekommen der hierorts besonders wohlthätigen Suppenanstalt und in der amerikanischen Ausspießaktion der Oeffentlichkeit zeigt, liegt ihm die Sorge um die Jugend sehr am Herzen und ist es bei seiner allgemeinen Beliebtheit und genauen Kenntnis der hiesigen Schulverhältnisse — ist er doch seit nahezu 20 Jahren an unserer Schule tätig — wohl zu verstehen, daß man hier über seine Ernennung allseits mit Freude und Befriedigung erfüllt ist. — Möge unser neuer Herr Oberlehrer recht lange seine wohlverdiente Stelle zum Besten unserer Schuljugend bekleiden!

(Todesfall.) Am 27. März hat der Tod Frä. Mizzi Panagl, Tischlermeisterstochter hier, erst 24 Jahre alt, von einem langen Leiden erlöst. Am Grabe beweinen die Eltern ihr einziges, so früh entschlafenes Kind. — Der hiesige Turnverein hat an der Verstorbenen ein liebes, treues Mitglied verloren und gab ihr derselbe unter zahlreicher Beteiligung das Ehrengeläch zur letzten Ruhestätte.

Aus Amstetten und Umgebung.

Jeffim geht!

Gezwungen durch die traurige Tatsache, daß unserm vielgeliebten, koscheren Bruder Jeffim das raue, antisemitische Klima Amstettens nicht mehr zusagt, sehen wir uns leider genötigt, allen Gefinnungsgenossen die sehr bedauerliche Nachricht zur Kenntnis zu bringen, daß der Befizier der alljüdischen Hochburg (Hotel Rathaus)

Jeffim Skorobogatj

es für notwendig befunden hat, die Leitung seines Hotels in die Hände eines weniger judenfreundlich gestimmten Deutsch-Ärters zu legen und aus unserer Stadt auszuwandern. Möge er bald in das gelobte Land einziehen!

Die tieftrauernden Antisemiten Amstettens.

Amstetten. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom Gründonnerstag auf Karfreitag wurde in das Magazin des Produktenhändlers und Bürgermeisters Herrn Karl Rubajta in Amstetten eingebrochen und über tausend Maulwurffelle und eine Anzahl Marderfelle gestohlen. Die Diebsbande hatte aber mit ihrer Beute kein Glück. In Linz versuchten vier Männer tags darauf eine große Anzahl Maulwurffelle an den Mann zu bringen. Die städtische Polizei in Linz, welche von dem Einbruch in

Amstetten telephonisch verständigt worden war, erhielt hievon Kenntnis, forschte die vier Männer in kürzester Zeit aus und verhaftete sie. Es sind dies der Berufseindbrecher Matthias Schneidhofer, 22 Jahre alt, von Beruf Dachdecker; dann die beiden Brüder Josef und Leopold Neuwirth, erster 28 Jahre alt und von Beruf Fleischerhauer, letzterer 23 Jahre alt und von Beruf Schuhmacher und der 30 Jahre alte Fleischerhauer Anton Wörndl. Die gestohlenen Felle wurden fast zur Gänze zustande gebracht.

(Notgeldsammler!) Vollständige deutschösterreichische Notgeldsammlungen besorgt die Ortsgruppe Amstetten des Antifälscherbundes, welche zugleich alle Gefinnungsfreunde bittet, zu Gunsten des Zweckes Notgeld zu sammeln und der Ortsgruppe zu übersenden.

* Hausmenning. (Turnvereins-Gründung.) Am Sonntag den 28. März 1920 fand im Saal der Gastwirtschaft Ruß die Gründungsversammlung des „Deutschen Turnvereines Hausmenning-Ulmerfeld“ statt, welcher auch Notar Vogl als Obmann des Detschergaues und viele Mitglieder und Turnerinnen des Turnvereines Amstetten bewohnten. Der große Saal war fast zu klein, um die Teilnehmer zu fassen. Dank der tätigen Mithilfe des Herrn Notars Vogl, der in einer längeren Rede den Zweck und die Gliederung der Turnvereine erläuterte, und einer Turnriege des Amstettner Turnvereines, die durch ein Schauturnen noch zur Hebung der Turnlust beitrug, nahm die Versammlung einen schönen, anregenden Verlauf. Welche Vorbedingungen für die Gründung eines Turnvereines hier vorhanden waren, beweisen am besten die Mitgliederanmeldungen. Der Verein besteht

schon heute aus 51 ausübenden und beiläufig 40 unterstützenden Mitgliedern. Besonderes Verdienst um das Zustandekommen eines Turnvereines gebührt Herrn Oberdirektor Heinrich Jahn, durch dessen tatkräftige Unterstützung die Gründung des Vereines überhaupt ermöglicht wurde. Ueber Vorschlag des neugewählten Turnrates wurde genannter Herr noch in der Gründungsversammlung unter großer Begeisterung der Mitglieder einstimmig zum ersten Ehrenmitgliede des Vereines gewählt. Weiters gebührt ein großes Verdienst auch dem Amstettner Turnverein, der die große Schwierigkeit der Gerätebeschaffung durch Bestellung eigener Geräte aus dem Wege räumte. Wir hoffen, daß dem jungen Verein als eine für das Volkstum, die Gesamtbevölkerung und besonders für den Nachwuchs wichtige Vereinigung eine blühende und segensreiche Zukunft beschieden ist. Den für den Turnverein so bedeutungsvollen Tag beschloß eine lustige Turnkneipe.

Mauer-Dehling. (Deutscher Schulverein.) Am Mittwoch den 12. Mai hält die hiesige arische Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Gasthause Hüttmaier in Mauer-Dehling ihre diesjährige Hauptversammlung mit anschließender Festversammlung anlässlich des 40 jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines ab. Die Festrede wird ein auswärtiger Redner halten. Beginn 8 Uhr abends (Sommerzeit). Deutscharische Gäste, Männer und Frauen willkommen.

Pöchlarn. (Waggonbrand.) Am Dienstag den 20. März abends geriet in der Station ein der Spinnerei gehöriger mit Hanf beladener Waggon in Brand. Den

Feuerwehren Pöchlarn und Brunn gelang es nach fast zweistündiger Arbeit, das durch den Sturm angefachte Feuer zu löschen und den größeren Teil der kochspieligen Ware dem verzehrenden Elemente zu entreißen.

Marbach a. d. Donau. (Explosion.) Am Oster-sonntag abends war gelegentlich einer Schulvereinsfeier das Hotel zum schwarzen Adler in Marbach mit Gästen dicht besetzt. Gegen acht 8 Uhr explodierte unter furchtbarem Knall der Ätzengasbehälter, wobei die Hotelbesitzerin Frau Schindler, welche sich gerade in der Nähe befand, so schwere Brandwunden erlitt, daß sie sofort ins Spital geschafft werden mußte. Außerdem erlitten noch zahlreiche Gäste, darunter solche aus Pöchlarn und Maria Taferl Verletzungen verschiedenen Grades. Ob Schadhaftheit des Apparates oder Unvorsichtigkeit die Ursache der Explosion war, konnte nicht festgestellt werden.

Briefpapiere

in Kassettenu. Mappen stets zu haben in der

Druckerei Waidhofen a/Y. Gesellschaft m. b. H.

Schriftl. Anfragen an die Berw. d. Bl. ist stets eine 40 h-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Verlässliches Mädchen als Hausgehilfin wird gesucht. Frau Emma Scherbaum, Zell Nr. 133. 210

Gesucht kinderloses Ehepaar Frau für einfache Küche, Mann als Kutscher und für Landwirtschaft. — Anfragen: Steinmühle bei Gstadt. 204

Gasthaus in Waidhofen Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Am liebsten Tausch gegen kleines Privathaus in der Stadt. Schriftliche Anfragen an die Berw. d. Bl. 202

2 bis 3 Betteneinlässe zu kaufen gesucht auch benützte, wenn rein. Preis 150 bis 200 Kronen per Stück. 2 leere Bienenstöcke zu verkaufen nebst kleiner Anzahl Kunstwaben. — Beides Au, Gottfried Frießgasse 2. 199

Zwei gut erhaltene moderne Sommerhüte sind billig zu verkaufen. Auskunft in der Berw. d. Bl. 205

Moderner Stuhlstuhl fast neu, kreuzförmig, Eisenbein, zu verkaufen. Adresse in der Berw. d. Bl. 208

Herren-Fahrrad fast neu, zu verkaufen. Billig! Talfried, Bertaststraße 5. 201

Hafenställe mit zementiertem Holzboden preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Berw. d. Bl. 200

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme von Seiten unserer Verwandten und Bekannten an dem schweren Verluste, der uns betroffen, sagen wir innigsten Dank, so auch im gleichen Sinne für die liebevoll gespendeten Blumen und Kränze. Nicht in letzter Linie danken wir unserem Hausarzte Dr. Effenberger für seine pflichtgetreue Behandlung unseres unvergeßlichen Vaters, bezw. Satten.

Familie Böhm.

Schte italien. Reisstärke

und ausländische

Kernseife

empfehl

Fritz Blamoser, Waidhofen Deyrerstraße 2. 164

Edelkastanienmehl

(Maronimehl) zu haben bei

Konrad Küferböck, Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt 35. 203

Gügewert

zu kaufen, eventuell aktive Beteiligung an solchem gesucht. Anträge unter „Kassakäufer“ an die Berw. d. Bl. 192

Wohnung

bestehend aus Zimmer, Küche, Kabinett unmöbliert event. auch Sommerwohnung möbliert zu mieten gesucht. Vermittlung erwünscht. 163

Zuschriften an E. Englisch, Plenterstr. 10.

Gemischwarenhandlung oder Delikatessengeschäft

in der Stadt oder am Lande zu pachten eventuell zu kaufen gesucht. Zuschriften sind zu richten an das Zeitungs-bureau Karl Satorry unter „N. Oesterreich“, St. Pölten, Kremsergasse 8. 194

Franz Jar junior

vormals Anton Jar Söhne :: Ledergerberei :: Produkthandlung Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

Einkauf !

aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Geis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Kib- u. Kammsfelle etc., sowie Füchse, Marber und Iltisse etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.

Ueberrahme

aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in Loharbeit :: auf Sohlen-, Sattler- u. :: Oberleder deren beste Gerbung u. Zurichtung ich Sie versichere.

Einkauf !

:: jeden Quantums Fichtenrinde :: nach Maß oder Gewicht, sowie :: Knopperrn zu den besten Preisen. 4644

Deckanzeige.

Bei Hermann Kaler in Weyer sind folgende zwei Original-Haflinger als Deckhengste aufgestellt:

- 1. Ob. Nr. 110, Rapphengst „Brioni“ 209
- 2. Ob. Nr. 74, Fuchshengst „Hirt Mölten“.

Decktage 100 Kr. Nachsprünge frei. Anmeld. an Hermann Kaler, Weyer.

Trotz Preissturztes zahle ich noch immer die höchsten Preise für rohe Marber, Iltisse, Füchse Maulwürfel! J. Sanzl, Wien, 7. Bez., Mariabilsferstraße 34/39. 132

Kaufe nur prima Ware zum Tagespreis, wie weiskledrige Maulwurf 20 Kr., schwarzledige 10 Kr., Iltis 500 Kr., Marber 2500 Kr., Füchse 1500 Kr., Eichlitz 15 Kr. per Nachnahme trotz des Sturzes. Alois Fischer, Wien, 2. Bezirk, Valeriestraße 68/17.

Lederhandlung F. Zettl

Oberer Stadt 8 Waidhofen an der Ybbs Oberer Stadt 8.

Verkauf sämtlicher Bedarfsartikel für Schuhmacher, Sattler u. Riemer. Lederwaren und Reiseartikel, Samaschen usw.

Einkauf von Raubtier- und Kleintierfellen, Hirsch-, Reh-, Schaf- und Ziegenfellen usw. — Schafwolle 100 Kronen per Kilo. 4825

Einkauf von Almetall

Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei usw. zu höchsten Tagespreisen. 99

Eisenhandlung J. Grün, Waidhofen, Unt. St.

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle
Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung
Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage
Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 29,903.690·52.

Stand der Rücklage K 1,398.483·05.

Zeugschmiede | Gold, Silber, Münzen, Uhren | Antiquitäten!

(vorwiegend Hämmer- und Hackenware) Vorarbeiter und Schmiedehelfer finden gut bezahlte, dauernde Beschäftigung. Vorzustellen „Silva“, Sägewerk und Holzwarenfabrik, G. m. b. H., Weyer a. d. E. 78

kauft zu höchsten Preisen

4300

Verkauf von Heiligenbildern, Holzfiguren, Gebetbüchern, Rosenkränzen.

Hans Huber, Uhrmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadtpl. 21, Nr. 78.

Waidhofen, Unterer Stadtplatz 31.

Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogramprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Allg. Arbeiterkonsumverein Waidhofen a. d. Ybbs, r. G. m. b. H.

Schloß-Hotel Zell-Waidhofen a. d. Ybbs.

Jeden Sonn- und Feiertag

bei günstiger Witterung

10 Uhr im Garten

3 Uhr im Garten

Frühchoppkonzert Nachmittagskonzert

abends 8 Uhr im neurenovierten Saale

Konzert mit Tanzunterhaltung.

Salonkapelle Bäuml.

Naturbelassene Qualitätsweine. Vorzügliche kalte und warme Küche.

E. Trinkl und F. Oberzogler.

4918

Einladung

zu der

am Samstag den 10. April, 7 Uhr abends, in Frau Dahbergers Gasthaus (Weyrerstraße)

stattfindenden

außerordentlichen

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Berlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Genehmigung der aufgestellten Sparordnung.
3. Bericht über das Verhältnis zur G. ö. C.
4. Allgemeines.

Für den Aufsichtsrat:
Karl Meyr, Vorsitzender

196


Kaufe alte

Fenster

mit und ohne Rahmen, zu hohen Preisen.

Karl Tomaschek 4647

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 22.

 **Rational**
Fahrräder-Pneumatik so-
Zubehör und Ersatzteile wie

auch für Motorräder und Nähmaschinen, in prima Qualität bei mäßigen Preisen. Reparaturen gewissenhaft und prompt. Preisliste Nr. 17 kostenlos. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Alois Wutte, Spezialhaus der Fahrzeugindustrie, 168

Treibriemendiebstahl!

Aus dem Lohewerk Büsser, Gaslenz, wurden 2 Treibriemen, 24 m lang, 10 cm breit, im Werte von K 12.000 gestohlen.

Für Zustandebringung von Täter und Riemen wird eine Prämie von K 2000 gezahlt.

Besitzer Karl Büsser, Gaslenz.

191

Adolf Hilbert, Trödlerei, Waidhofen a. d. Ybbs.

Unterer Stadtplatz 27.

Einkauf u. Verkauf von Möbeln aller Art, Herren-, Frauen- und Kinderkleidern, Tisch- und Bettwäsche, Glas- und Porzellangegenständen, Schuhen, Ledergarnituren, Schafwolle, Uhren, Uhrketten, Schmuckgegenständen aus Gold und Silber, Münzen, Waffen, alten Büchern, Bildern und Kupferstichen, sowie sonstigen Altertümern. **Einkaufsstelle** für alte falsche Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen; für Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Messing, Zelle und Bälge, Flaschen und Fässer, Jute und Hanfsäcke, Pferdebedecken usw. zu den höchsten Preisen. — Uebernehme auch Gegenstände zum kommissionsweisen Verkauf. 4813

Gut erhaltene

Bücher

moderne Literatur, Jugendchriften, Klassiker und ganze Privatbibliotheken kauft zu guten Preisen

Buchhandlung und Antiquariat
Franz Hammerer

St. Pölten, Kremsergasse 37. 193

Ritz- und Lammfelle

Maulwurfsfelle, Marber, Füchse, Iltisse, Fischotter, Rehdecken, Ziegen-, Schaf-, Hasen-, Kaninchen- u. sonstige Felle, Tierhaare u. Borsten übernimmt zu höchsten Tagespreisen
J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen). 64

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Körntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alferstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ungar. Postsparkassen-Konto 26.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Dose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Tüchtige, anständ. Bedienerin für ganzen Tag gesucht. Vorzustellen Pocksteinerstraße 5. 187

Suche auf ein Gut ein Kinderstubenmädchen tüchtig im räumen, bügeln und waschen. Anfrage an Gut Bogenhof, Wschbach a. d. Westbahn, zu richten. 188

Weibliche Kanzleikraft die vollkommenstenographieren und maschinischreiben kann, wird aufgenommen. Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Guido Burger, Riedmüllerstraße 8. 195

Lehrling aus anständiger Familie, mit gutem Volksschulzeugnis, wird aufgenommen für das Gemischtwarengeschäft M. Medwenitsch, Waidhofen a. d. Ybbs. 186

Kinderloses Ehepaar mit siebenjährig. Zeugnis von der Landwirtschaft sucht selbständigen Meierposten in einer Landwirtschaft. Schriftliche Angebote an die Verwaltung des Blattes. 157

Büglerin wird aufgenommen in der Wäschepuderei Baumgartner in Waidhofen. 178

Ein kleines Zimmer oder Kabinett mit 1 oder 2 Betten und einem kleinen Sparherd zum Kochen wird ehestens zu mieten gesucht. Anträge erbeten: Schöffelstraße 6, 2. St. 184

Schlafzimmereinrichtung fast neu, preiswert zu verkaufen bei H. Hilbert, Untere Stadt 27, I. Stock. 184

Ganz neuer, einfacher Strohhut zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 186

Ottomane u. Blumentisch zu kaufen gesucht. Angebote an die Verw. d. Bl. 197

Gut erhaltener Rindervagen neuester Form wird zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes. 198

Gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Offerte unter „Schreibmaschine“ an die Verwaltung des Blattes. 139

Wollen Sie rasch eine Realität oder ein Geschäft irgendwelcher Art **verkaufen** od. **vertauschen**?

Schreiben Sie uns sofort! Wir verfügen über die besten Referenzen und haben nachweisbar die größten Erfolge in ganz Oesterreich.

Franz Kreissl & Comp.
Erste deutsche **Realitäten-Börse**

Linz a. d. D., Landstr. II. Zweigniederlass.: Graz, Innsbruck, Salzburg. Wien, I., Habsburgerg. 3.

Verkauf von Singer-Nähmaschinen wie Zentralbobbin, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung und Austausch von gebrauchten Maschinen bei Josef Krautschneider, Schwellöd 3, Haltestelle Kralhof, Waidhofen a. d. Ybbs. Neue und gebrauchte Nähmaschinen Lagernd. 1465

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Zahntechnisches Atelier
Sergius Pauser
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
Gleicht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem unersehlichen Verluste, der uns durch das Ableben unserer innigstgeliebten Mutter der Frau

Maria Baumann
Gasthausbesitzerin

getroffen hat, sagen wir unseren innigsten Dank.

Insbesonders danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den ehrw. Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege, der Gastwirtsengenossenschaft sowie allen Leidtragenden für die Beteiligung am Leichenbegängnisse.

Franz und Josef Baumann.
Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1920.

Danksagung.

Außer Stande, jedem Einzelnen zu danken für die liebevolle Anteilnahme während der langen Krankheit unserer innigstgeliebten Tochter

Marie

sowie für die so zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse, für die schönen Blumen- und Kranzspenden sprechen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesonders hochw. Herrn Blümelhuber für die Führung des Konduktes, den verehrl. Lehrkörpern der beiden Schulen für die so ehrende zahlreiche Beteiligung, den ehrw. Schwestern für die Bemühung und Beistellung der weissen Mädchen und allen, die uns in diesen herben Stunden in irgend einer Weise wohlthuenden Trost spendeten.

Familie Schreyer.

Sämtliche : **Franz Humplstätter**
Reparaturen u. Spenglerarbeiten übernimmt

Bade- : : : Bau-, Galanterie- und Ornamenten-Spenglerei
Einrichtungen : : : Waidhofen a. d. Ybbs, Stock im Eisen 1.
Klosette. : : :

Tüchtiger, erfahrener Marktscheider

wird für selbständige Stellung, Betriebsleitung für den Kohlenbergbau Palfau, **Dringend gesucht.** Anträge mit Gehaltsanspruch und Referenzen an Obergeringieur Othmar Sander, Br.-Neustadt, Grabnering Nr. 3. 4908

Ein junger, lediger Brennholz-Gäger

(vom Bauernstand bevorzugt) wird sofort aufgenommen im Sägewerk Wagner, Waidhofen. 190

Sie kaufen preiswert!

Toiletteseifen in großer Auswahl
Rasier-Seifen und -Crems
„Mem“ Extraktlingen
Zahnpasten, Mundwässer u. Zahnbürsten
Gesichtscrems, Lanolincreme und prima Glycerin, Haar-Shampoo und Haartwasser, feinste Pouders
Eau de Cologne, Parfums und sämtliche Toiletteartikel
Gummivarren
Kranken- und Kinderpflegeartikel
Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Verbandstoffe und konfessionierter Gifthandel
Pferde-, Hornvieh- und Schweinepulver 4285
Drogerie, Parfümerie
Kosmeterie
Leo Schönheinz
Oberer Stadtplatz 7

Zahntechnisches Atelier
Sergius Pauser
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
Gleicht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781.
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX. Spitalgasse 19.
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung.
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmalkunst



Trauerbilder
sind in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs,
Gesellschaft m. b. H. erhältlich.